



Abend-

Zeitung.

276.

Montag, am 17. November 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler [Ed. Hell.]

### Beim Hinübergange

Ihro Königl. Majestät,  
der verwitweten Königin von Sachsen,  
**Maria Amalia Augusta,**  
am 15. November 1828.

Es sank schon Ihres Lebens Sonne nieder,  
Als sich Sein Vateraug' im Tode schloß,  
Nach Ihm nur sehnte sich die Seele wieder,  
Dies nur der Trost, der sich in's Herz ergoß;  
Und als der Engel nun die Fessel löste,  
Die hier noch an das Erdenkleid Sie band,  
Da winkte Ihr der Himmelswonnen größte,  
Da stand Sie wieder an des Vaters Hand.

Es weint die edle Tochter heiße Zähren  
Der Mutter nach, die sie so treu geliebt,  
Doch wie sich Blumen durch den Thau verklären,  
Der Blick nach oben heil'ge Tröstung giebt.  
Es fließt die Thräne aus verwandten Augen,  
Die ehrend stets und liebend auf Sie sah'n,  
Doch wenn von oben Himmelslüfte hauchen,  
So ahnen sie des sel'gen Geistes Nah'n.

Und eines Volkes treues Angedenken,  
Dem Sie so lange Landes Mutter war,  
Das Sie gepriesen bei des Glückeschenken,  
Das auf Sie sah in Tagen der Gefahr,  
Und der Bedrängten fromme Dankgebete,  
Der Armen, die Sie mütterlich gepflegt,  
Es sind die Kronen, die von heil'ger Stätte  
Ihr Engel auf zu Gottes Throne trägt.

Dies ist der Schmuck, der oben Ihr beschieden!  
Die Palme weht, es strahlt ein ew'ges Licht!  
Dort ist Sie eingegangen zu dem Frieden,  
Den nie der Streit der Erde unterbricht.  
Von dort herab blickt Sie mit dem Gefährten,  
Von dem Sie hier schon unzertrennlich war,  
Auf die Geliebten, und den Hochverklärten  
Bringt Dank und Sehnsucht unsre Opfer dar.  
Eh. Hell.

### Szenen.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin Wolinska gab an demselben Abende einen großen Thee, dem auch die Frau von Sterly bewohnte. Es ist ein Elend, sagte sie zu ihrer Nachbarin, als eben von einigen Brautpaaren die Rede war, daß die Welt nicht ohne Männer bestehen kann, denn sie verwildern immer sichtlich und selbst die belobtesten sind gewöhnlich nur schlau oder glücklich genug, ihre sträflichen Schleichwege zu verheimlichen. So würde ich, zum Beispiele, noch vor einer Spanne Zeit ein Rathhaus auf die Tugend und Ehrbarkeit des schönen, artigen, züchtig und gerecht scheinenden Wesler's gebaut haben und werfe ihn nun auch zu den Böcken.

Den Bräutigam der Unthal? fiel jene verwundert ein.

St. Für seine Sünden ist er das! denn was haben meine Augen auf dem Herwege erblickt, der mich an des Doctors Wohnung vorüber führte. Es schlüpfte ein Pärchen aus dem Hause und ich erkenne beim Scheine der Laterne die Kammerjungfer der Gräfin Gasto, die, blaß und verwüstet aussehend, den Schleier herabzieht und mit dem Führer davon läuft — läuft! denn ich folgte schnellen Schrittes, doch sie entkamen mir.

Und der Führer?

St. War Wesler, wie er lacht und lebt.